

Historische Entwicklung der Versorgungsstruktur mit Plan (Anlage 1a)

Die Wasserversorgung im Sinsheimer Stadtgebiet ist in 5 Versorgungszonen (VZ) unterteilt. Die Aufteilung ist der Anlage 1a zu entnehmen. Es stehen insgesamt 5 Brunnen und eine Quelle für die Wassergewinnung zur Verfügung. Zwei Brunnen liegen bei Hoffenheim, alle weiteren Anlagen bei Steinsfurt. Die Verteilung erfolgt über insgesamt 10 Hochbehälter (HB) und mehrere Zwischenpumpwerke und Druckerhöhungsanlagen.

Die größte VZ (Hälde) umfasst Sinsheim, Rohrbach, Steinsfurt, Dühren, Reihen, Adersbach, Ehrstädt und Hasselbach.

Jeweils weitere VZ bilden Hoffenheim, Hilsbach / Weiler, Eschelbach und Waldangelloch.

In jeder der VZ wird Trinkwasser gleicher Zusammensetzung verteilt. Zwischen den Zonen können Unterschiede bestehen.

In der VZ Hälde wird Eigenwasser aus den Brunnen und Quellen bei Steinsfurt mit Wasser der Bodenseewasserversorgung (BWV) im HB Hälde gemischt. Dieses wird dann über 6 weitere Hochbehälter in die o.g. Teilnetze verteilt.

In der Zone Hoffenheim wird Eigenwasser der Brunnen Hoffenheim mit BWV-Wasser im HB Hoffenheim gemischt und im Ortsnetz Hoffenheim verteilt.

Die Zonen Hilsbach / Weiler und Waldangelloch erhalten jeweils ausschließlich BWV-Wasser, das von der „Nebenleitung Steinsberg“ der BWV in die HB Steinsberg und HB Waldangelloch eingespeist wird.

Die Zone Eschelbach wird mit Wasser des ZV Hohberggruppe von einem Fremdbehälter versorgt.

Die Struktur, wie sie heute in der VZ Hälde und in der VZ Hoffenheim vorliegen, wurde in den Jahren 1986 bis 1989 entwickelt und anschließend umgesetzt. Davor, seit 1980, wurden Teilgebiete der VZ Hälde (Dühren) aus dem Fernwassernetz bzw. (Reihen) vom Zweckverband „Oberes Elsenzthal“ versorgt. Die BWV-Einspeisung in die HB Hälde und Hoffenheim gingen etwa 1990 in Betrieb.

Die weiteren VZ (Hilsbach / Weiler, Waldangelloch, Eschelbach) bestanden damals bereits. Der Anschluss der VZ Hilsbach / Weiler an das Fernwassernetz (damals Fernwasserversorgung Rheintal – heute BWV) erfolgte 1976, der VZ Waldangelloch 1978. Ausschlaggebend war, dass keine örtlichen Wasservorkommen in ausreichender Menge und Qualität vorhanden waren.

Eschelbach hatte die eigene Wassergewinnung bereits 1967 (vor der Gründung der Großen Kreisstadt) aufgegeben und sich dem ZV Hohberggruppe angeschlossen. Ausschlaggebend war auch hier das mangelhafte örtliche Dargebot hinsichtlich Menge und Qualität.

Im Zuge der Neustrukturierung 1989 wurden die Bezugsrechte von BWV-Wasser von 14 l/s auf 32 l/s und 1993 nochmal auf 36 l/s ausgeweitet.

Für die VZ Hälde und die VZ Hoffenheim, für die bis zur Neustrukturierung ausschließlich Eigenwasser verteilt wurde, waren ausschlaggebend für die Entwicklung der z. Zt. bestehenden Struktur

- die Reduzierung des Nitratgehaltes und Härtegrades im verteilten Trinkwasser und
- die Verbesserung der Versorgungssicherheit.

Beide Ziele wurden erreicht. Das Konzept hat nahezu 30 Jahre lang getragen.

